Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Broslus**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 46. **Donnerstag, den 23. Februar** **1893.**

Tagesschau.

Die landwirthschaftlichen Versammlungen in Berlin haben die Ansichten der liberalen Zeitungen über den Stand der Landwirthschaft nicht beinflussen können. Im Verlauf der eifrig fortdauernden Erörterungen schreibt die „Nat.-Ztg.“, daß verschiedene Forderungen, wie die Errichtung von Landwirthschaftskammern und die wirksamere Abwehr der Schädigung durch Viehseuchen, durchaus Unterstützung verdienen: „Aber zur Unterstützung von Forderungen, die mit dem Gesammtinteresse des Landes unvereinbar sind, kann auch durch das lauteste Schreien nicht bewogen werden, wer die politische Verantwortlichkeit ernsthaft nimmt; das muß Politikern überlassen bleiben, welche durch ihr Verhalten eine blutige Satire auf den Begriff des Konservatismus liefern.“ — Die „Vossische Zeitung“ bemerkt: „Den frischen kraftstrotzenden Gestalten, die sich in diesen Tagen in den feinsten Gasthäusern Berlins bei theuerstem Champagner über die herzbrechende Noth der Landwirthschaft unterhielten, sah man schwerer den Jammer der Zeit an, als wenn man am arbeitsfreien Sonntage die Aufzüge von Handwerkern oder Arbeitern mustert. Gewiß, die Getreidepreise sind heute niedriger, als im Hungerjahr 1891. Aber um so reicher ist die vorjährige Ernte gewesen, und wer nicht fälschlich spekulirte und die Vorräthe zurückhielt, statt sie rechtzeitig zu verkaufen, der ist nach der letzten Ernte nicht zu Schaden gekommen. Die Landwirthschaft hat für Leute, die ihr Gewerbe verstehen und die Hände zu rühren wissen, noch immer einen goldenen Boden. Woher käme es sonst, daß die Preise der Güter von Jahrzehnt zu Jahrzehnt außerordentlich steigen, während in derselben Zeit die Rente des beweglichen Kapitals, der Geldzinsfuß, beständig sinkt? Aber es ist müßig, tauben Ohren, oder Ohren, die nicht hören wollen, zu predigen. Nach Anschauung der Agrarier ist nicht der Bürger verpflichtet, dem Staate Opfer zu bringen, sondern umgekehrt der Staat verpflichtet, den Landwirth zu bereichern. Das heißt ihnen keine vaterlandslose, sondern eine patriotische Weltanschauung.“ — Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt, daß der Reichstag nur sieben Mitglieder zählt, welche wirkliche Bauern sind, drei Jahre Soldat gewesen sind und auch in ihrem äußeren Auftreten den bäuerlichen Landwirth nicht verleugnen. Es sind dies die sämmtlich den liberalen Parteien angehörigen Abgeordneten Kercher, Hartmann, Lorenzen, Koch, Dau, Thomsen und Wisser.

Bei der am Sonntag von der Michaelsbrüderschaft in Prag veranstalteten Papstjubiläumsfeier feierte Graf Hans Ledebur in längerer begeisterter Rede den Papst als großen Staatsmann, der die Welt bewegenden Fragen in ihrer ganzen Tiefe und Tragweite zu erfassen wisse und bestrebt sei, dieselben auf der wahren Grundlage der Religion ihrer Lösung zuzuführen. Der Redner griff sodann das italienische Strafgesetz vom Jahre 1890 an, welches die Priester in der Ausübung ihrer reinkirchlichen Verpflichtung hindere und ihre persönliche Freiheit beschränke. Er bezeichnete das Gesetz über fromme Stiftungen als ein fanatisches Attentat gegen die Religion und sprach sich in abfälligster Weise über die in Rom abgehaltene Brunofeier aus.

In der Montag-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde die Berathung über den Etat des Justizministeriums beendet. Das Haus setzte alsdann die Berathung über den Etat des Finanzministeriums fort. Bei der sich hierauf entspinnenden Debatte führte der antisemitische Abgeordnete Schlesinger aus, daß das erste Jahr der neuen Goldwährung eine bedeutende Abnahme des Exports und eine erhebliche Steigerung des Imports gebracht hätte. Die Ausfuhr werde infolge der russischen und amerikanischen Konkurrenz weiter sinken und dadurch die Finanzlage des Staates trotz der Valutaregulierung immer schwieriger werden. Eine Gesundung der Finanzen sei nur durch rasche Tilgung der Staatsschulden möglich. Der Redner warnt den Minister vor der Aufnahme von Baarzahlungen Die Haute finance würde dadurch die Völker noch ganz unter das Joch des goldenen Kalbes bringen. Man müsse, um dies zu vermeiden, aufhören, Schulden zu machen und die bestehenden Schulden zu tilgen beginnen. Der Redner empfiehlt die weitere Gründung militärischer Fonds, die Einführung des Zündhölzchen-Monopols und Bestimmungen für das Annoncenwesen behufs unterstützungsbedürftiger Familien im Falle eines Krieges.

Eine Skandalszene im englischen Parlament. Vor Eröffnung der denkwürdigen Sitzung des englischen Unterhauses, in welcher Ministerpräsident Gladstone die Homerule-Bill einbrachte, spielte sich eine geradezu skandalöse Szene ab. Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten des englischen Parlamentslebens, daß der für 640 Mitglieder bestimmte Sitzungssaal nur für etwa 350 Sitzplätze und allenfalls noch 150 Stehplätze bietet. Bei wichtigen Anlässen pflegen die Abgeordneten nun früher zu erscheinen, um einen Sitzplatz zu gewinnen; die Späterkommenden müssen dann zusehen, wo sie bleiben. Bei den irischen Abgeordneten war sogar die Unsitte eingerissen, sich ihr Frühstück in den Sitzungssaal mitzubringen. Um dem vorzubeugen, war die Anordnung getroffen, daß die Thüren des Sitzungssaales erst um 12 Uhr Mittags geöffnet wurden. Am Montag sammelten sich aber die Abgeordneten bereits um 9 Uhr früh vor den Thüren an; als nun Punkt 12 Uhr dieselben geöffnet wurden, entstand ein Auftritt, wie er drastischer und rücksichtsloser sich vor dem letzten Zirkusrange nicht abspielen kann. Es entstand ein Drängen und Stoßen, ein Boxen, Schreien und Schimpfen, ein Laufen und Stolpern, bis in wenigen Sekunden alle Plätze besetzt waren. Die ehrbaren britischen Senatoren zwängten sich durch die Thüren und Gänge, stolperten übereinander, und mehrere ältere Herren kamen sogar zu Falle und geriethen in die Gefahr, zertreten zu werden. Ein konservativer Abgeordneter, der schon am Boden lag und sich nicht erheben konnte, wurde von dem Arbeiterführer John Burns gerettet Es war ein merkwürdiges Vorspiel zu dem nachfolgenden Homerule-Drama.

In der Presse ist von angeblich schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten die Rede An Stellen, die von amerikanischer Seite hierüber unterrichtet sein müßten, ist, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, davon nichts bekannt. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, daß eine unmittelbar vor dem Ende ihrer Amtsdauer stehende Regierung der Union derartige Verhandlungen führen sollte.

Dem „New-York Herald“ wird aus Carracas gemeldet, daß ein neuer Vertrag zwischen Columbien und Venezuela abgeschlossen worden, durch welchen Ersteres verpflichtet wird, mit dem Letzteren gemeinsam gegen die Expansionsgelüste Großbritanniens Front zu machen. Es sei dies der erste Schritt zur Bildung einer Triple-Alliance für Defensiv- und Offensivzwecke zwischen Venezuela, Columbien und Ecuador. Die Alliance wird indeß nichts mit der Kanalfrage zu thun haben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Dienstag gleich nach 8 Uhr den zweiten Bürgermeister von Berlin, Herrn Kirschner; alsdann begab sich der Kaiser nach Potsdam wo er die Leibkompagnie, sowie die 3., 5. und 9. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß besichtigte. Nach Besichtigung derselben entsprach der Kaiser einer Einladung des Regiments zur Frühstückstafel.

Prinz Friedrich Leopold, welcher längere Zeit an einem Fußleiden laborirte, hat am Sonnabend bereits wieder einen größeren Uebungsritt der Garde du Corps-Offiziere geleitet. Der Prinz hat vor Kurzem auf Anrathen des Professors von Bergmann eine mehrwöchentliche Massagekur bei Dr. Zabludowski mit solchem Erfolge durchgemacht, daß er bald darauf seine volle Dienstthätigkeit wieder aufnehmen konnte.

Freiherr von Stumm-Halberg befindet sich auf dem Wege der Besserung, doch ist sein Zustand nicht ohne Schmerzen.

Heute und morgen findet in Berlin unter dem Vorsitz des Feldpropstes Dr. Richter eine Konferenz sämmtlicher evangelischer Oberpfarrer der Armee und Marine statt.

Der Finanzminister Dr. Miquel vollendete gestern sein 64. Lebensjahr. Er ist geboren am 21. Februar 1829 in Neuenhaus (Grafschaft Bentheim).

Ueber die in Barmen gestern gefaßte Resolution gegen die Wiederzulassung der Jesuiten — es wurde auch ein diesbezügliches Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesendet — veröffentlicht die „Germania“ einen geharnischten Artikel.

Die Militärkommission des Reichstags setzte gestern ihre Berathungen fort. Außer dem Abg. v. Stumm haben auch die Herren v. Bennigsen und v. Friesen ihr Fernbleiben wegen Krankheit entschuldigt. Zur Verhandlung steht Abs. 1 des § 1 der Vorlage, welcher lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 492 068 Mann als Jahresdurchschnittsstärke festgestellt.“ Es wurde über den Begriff Durchschnittsstärke diskutirt und die Unteroffizierfrage erörtert. Die freisinnigen Abgeordneten erklärten sich dagegen, daß die Unteroffiziere künftig nicht mehr in die Präsenzstärke eingerechnet werden sollen. Be-

---

Gleiches Maß.

Sozialer Roman aus der Gegenwart.
von
Franz Arndt

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Aber Ebers ward immer deutlicher und immer dringender; hätte es selbst ihrem offenen, stolzen Wesen nicht widerstrebt, ihn mit schönen Redensarten und Hoffnungen hinzuhalten, so sah sie doch ein, daß ihr das nicht für längere Zeit helfen würde. Der Augenblick mußte kommen, wo Ebers eine entschiedene Frage that und eine entschiedene Antwort heischte. Um diesen gefürchteten Moment hintanzuhalten, war sie dem jungen Maurer schon seit Wochen ausgewichen, obgleich dies in den einfachen Verhältnissen, in denen sie lebte, wo man keine Diener hat, durch die man sich verleugnen lassen und wo man sich überhaupt sehr schwer dem täglichen Verkehr mit Hausgenossen und Bekannten entziehen kann, nur mit dem größten Aufwande von Vorsicht und Scharfsinn durchzuführen war.

Jetzt war sie doch mit ihrer Kunst am Ende. Sie konnte nicht zweifeln, daß diese Begegnung keine zufällige war. Ebers hatte ihr aufgelauert, war ihr gefolgt und redete sie an einer Stelle der Straße an, wo ein schnelles Ausweichen und Verschwinden nicht zu denken war.

„Sie haben auch verflucht weite Wege zu machen, wenn Sie Arbeit forttragen,“ begann er die Unterhaltung, indem er sich an ihrer Seite hielt.

„Das kommt sehr selten vor,“ antwortete Lina in ruhigem Tone, obgleich das Herz ihr heftig klopfte, „die Stoffe, welche ich verarbeite, werden mir zugeschickt.“

„Sie gehen nur hin, wenn Sie die Moneten holen?“

„Auch das nicht, ich bekomme das Geld ebenfalls geschickt, nur wenn neue Muster gekommen sind, sehe ich sie mir an.“

„Und das haben Sie heute gethan?“

„Ja.“

„Da hat man Ihnen aber doch ein Bündel angepackt,“ fuhr er auf das Packet, das sie am Arme trug, deutend fort. „Darf ich es Ihnen tragen?“

Er wollte sich des Pakets bemächtigen, Lina lehnte dankend, aber sehr entschieden ab.

Er fragte in scharfem Tone: „Sie haben wohl Angst, ich werde damit durchgehen?“

„Wie können Sie annehmen, daß ich Ihnen so etwas zutraute!“ antwortete Lina abwehrend; da schlug Ebers sein unangenehmes hämisches Lachen auf und sagte: „Ei, man traut manchem nicht zu, was er auszuüben im Stande ist. Ich sage Ihnen, wenn ich reden wollte, ich könnte Dinge erzählen, die Leute, welche jetzt die Nase sehr hoch tragen, so klein machen könnten“

Er hielt die Hand ganz dicht über den hartgefrorenen Fußboden, von welchem soeben erst durch die Straßenfeger der unlängst gefallene Schnee entfernt worden war.

Lina blieb einen Augenblick stehen und schöpfte Athem. Sie waren aus der verkehrsreichen und durch das, aus den vielen Läden strömende elektrische und Gaslicht tageshell beleuchteten Jägerstraße in die ruhigere, dunklere Mauerstraße eingebogen. Sie erkannte deutlich, worauf ihr Begleiter lossteuerte, ein Ausweichen und Hinausschieben war nicht mehr möglich. Jetzt war sie entschlossen, den Stier bei den Hörnern zu packen.

„Sie gefallen sich, so oft Sie mit mir reden, in solchen Anspielungen, Herr Ebers. Was wollen Sie eigentlich damit sagen?“ fragte sie gelassen, aber sehr bestimmt.

„Höllisch kurz angebunden, Fräulein Linchen“, schmunzelte Ebers. „Gefällt mir aber, wie alles, was Sie thun. Sind ein gar zu nettes Mädchen.“ Er drängte sich näher an sie und drückte ihren Arm. Mit einer instinktiven Geberde des Abscheu's wich sie zurück.

„Nu, nu, thun Sie doch nicht so, als ob Sie eine Prinzessin wären! Es fällt Ihnen keine Perle aus der Krone, wenn ein ehrlicher Arbeiter Sie anfaßt, wenn er auch nicht so feine Handschuhe anhat, wie gewisse Leute,“ sagte Ebers giftig.

Lina beschleunigte ihre Schritte, vielleicht, daß es ihr doch gelang, aus der Nähe des widerwärtigen Menschen zu kommen. Er blieb aber hartnäckig neben ihr und versetzte jetzt wieder einschmeichelnd: „Geben Sie sich keine Mühe, Linchen, Sie entwischen mir nicht. Sie müssen hören, was ich Ihnen zu sagen habe.“

„Sie haben mir auf meine Frage noch nicht geantwortet,“ entgegnete sie.

„Kommt noch, oder kommt auch nicht, hängt alles von Umständen ab,“ lachte er. „Linchen, Sie sind doch die Tochter und auch die Schwester von einem Arbeiter —“

„Und selbst Arbeiterin,“ schaltete Lina ein.

„Ganz recht, wenn ich auch sagen muß, daß die Nähmaschine feiner ist, als die Mauerkelle. Dieselbe Couleur in Grün ist's freilich doch. Nun sagen Sie mal, warum ist Ihnen denn so ein ordentlicher Arbeiter nicht gut genug?“

„Wer sagt das?“ fuhr Lina auf. „Wer könnte mir den Vorwurf machen, daß ich meinen Stand nicht hoch hielte?“

„Nun, man hat Exempel von Beispielen, daß Arbeitertöchter höher hinaus wollen. Da ist z. B. die Paula Bosker.“

„Schweigen Sie!“ gebot Lina, welche fühlte, wie die Schamröthe ihr in's Gesicht stieg.

„Das alberne Ding bildet sich ein, der alte Wendland werde sie heirathen.“

„Lassen Sie das, was geht mich das an!“ unterbrach ihn Lina; er fuhr aber unbeirrt fort: „Wird sich aber gewaltig schneiden, der Alte denkt nicht daran. Zu Geliebten sind den Herren die Arbeitertöchter gut genug, zu Frauen aber viel zu

schlüsse wurden nicht gefaßt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

In der Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse wurde § 1 der Vorlage gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen, jedoch mit einem Zusatz, wonach bei mildernden Umständen eine Minimalstrafe von 6 Morat Gefängniß und 10 000 Mk. Geldstrafe zulässig sein soll, während nach der Vorlage mildernde Umstände ausgeschlossen sind, und die Minimalstrafe 2 Jahre Zuchthaus und 15 000 Mk. Geldstrafe beträgt.

Die Brauer und Mälzer Berlins bereiten eine Petition an den Bundesrath vor, in welcher sie gestutzt auf umfangreiches Material den Nachweis zu führen versuchen, daß eine Beschränkung der Sonntagsruhe für das Brauereigewerbe nicht erforderlich sei, weil die Sonntagsarbeit sich auf ein Minimum beschränken lasse.

Der Rektor Ahlwardt wird nach seiner Haftentlassung zunächst seinen Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg besuchen, um in verschiedenen Wählerversammlungen Reden zu halten. Alsdann erst wird er seinen Platz im Reichstage einnehmen.

Das Wahlresultat in Liegnitz ist folgendes: Jungfer (freis.) 9726, Hertwig (Antis.) 5148, Kühn (Soz.) 4814, Rothkirch (kons.) 1153 Stimmen. Es wird somit eine Stichwahl zwischen Jungfer und Hertwig stattfinden.

Auf Verlangen der Militärkommission hat das Bureau des Reichstages die Ausgaben für die Verwaltung des Reichsheeres im Jahre 1879/80 zusammengestellt mit den Ansätzen im neuen Etatsjahre 1893/94. Es handelt sich bei den letzten Ansätzen noch nicht um die Mehrkosten aus der neuen Militärvorlage. Die beiden erwähnten Jahre sind deshalb einander gegenübergestellt, weil nach dem Jahre 1880 die Erhöhungen der Friedensstärke der Armee begonnen haben, und die 1881, 1889 und 1890 erfolgten Heeresverstärkungen zusammengenommen (von 400 659 auf 486 983 Mann) ungefähr gleichkommen der jetzt geplanten neuen Heeresverstärkung (von 486 659 auf 570 877 Mann.) Nach der Zusammenstellung ist die Summe der fortdauernden Ausgaben um rund 113 Mill. gewachsen.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika ist eine gute Nachricht eingelaufen, insofern als die neueren eingehenden Untersuchungen nahe der Swakop-Mündung ergeben haben, daß die Verhältnisse dort zur Anlegung einer Landungsstelle für große Schiffe günstig sind. Darnach ist Aussicht vorhanden, den Zugang zu unserem Schutzgebiet von der britischen Walfischbai, die bisher als der einzige Hafen in jener Gegend galt, unabhängig zu machen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 21. Februar 1¼ Uhr Mittags.

Erster Punkt der Tagesordnung: Egyptischer Handelsvertrag.

Zunächst nimmt das Wort Abg. Graf Kanitz: Der Vertrag ist das Muster eines Handelsvertrages. Derselbe sei für Deutschland günstiger als der von England abgeschlossene Vertrag.

Abg. Oechelhäuser (ntl.): Auch meine Partei empfiehlt die Annahme des Vertrags.

Staatssekretär von Marschall: Ich bin erfreut, daß der Antrag so viel Zustimmung findet.

Nach einigen Worten des Abg. Barth (dfr.), der sich ebenfalls für den Entwurf ausspricht, wird der Handelsvertrag in erster und zweiter Lesung ohne weitere Debatte angenommen.

Darauf setzt das Haus die zweite Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fort.

Auf Anregung des Abg. Lingens erwidert Staatssekretär von Bötticher: In den Auswanderbaracken in Hamburg ist ein Cholerafall nicht konstatirt worden. Die Einschleppung ist von Osten gekommen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Wann wird das Auswanderungsgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden?

Präsident von Levetzow: Ein Beschluß darüber ist noch nicht gefaßt worden. Zunächst muß der Etat zum Abschluß gebracht werden.

Abg Barth (dfr.): Eine Uebereilung würde nur zum Schaden gereichen.

Abg. Hirsch (dfr.): Was die Kommissionen bisher geleistet haben, hat alle Erwartungen übertroffen. Nach Maßgabe der von der Kommission festgestellten Fragen sind statistische Erhebungen über die Arbeitszeit im Bäckerei- und Handelsgewerbe eingeleitet worden.

Staatssekretär von Bötticher: Ich glaube, daß wir mit der Gründung dieser Kommissionen auf dem richtigen Wege sind, um die Verhältnisse der Arbeiter kennen zu lernen. In Zukunft wird der Reichstag über die Arbeiten der Kommissionen auf dem Laufenden gehalten werden.

Abg. Bebel (Soz.): Das Unternehmerthum macht sich auch bei den Kommissionen geltend. Die skandalösen Zustände im Bäckergewerbe müssen beseitigt werden.

Nach Bemerkungen mehrerer Abgeordneten wird Titel 8 und 9 bewilligt.

Hierauf folgt Kapitel 9. (Ober-Seeamt.)

Abg. Schwartz (Soz.): Eine Revision der Seemannsordnung ist nothwendig, namentlich in Folge der fortgeschrittenen Technik des Schiffsbaues. Ueber die soziale Lage der Seeleute sollten Erhebungen angestellt werden.

Abg. Jebsen (nl.): Eine Nothwendigkeit einer Revision der Seemannsordnung kann von meiner Partei nicht eingesehen werden.

Abg. Bebel (Soz.): In Seemannskreisen wünscht man die Einsetzung von Schiffergerichten, welche in derselben Weise wie die Gewerbegerichte zusammengesetzt werden könnten. — Wünschenswerth wäre es zu erfahren, ob der Rheder Schiff, der die bekannte Depesche „leider ist die Mannschaft gerettet“ verfaßt hat, noch Mitglied des Reichsversicherungsamtes ist.

Staatssekretär von Bötticher: Der Rheder Schiff ist seit Bekanntwerden der Depesche aus dem Reichsversicherungsamt ausgeschieden. Anträge auf Abänderung der Seemansordnung sind bisher von keiner Seite gestellt worden. Jedoch muß zugegeben werden, daß eine Revision am Platze ist.

Nach einigen Bemerkungen Bebels vertagt sich das Haus auf Mittwoch. (Dritte Berathung der Einheitszeit und Fortsetzung des Etats.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 21. Februar, 11¼ Uhr.

Fortsetzung der Berathung des Kultusetats bei dem Kapitel „Universitäten.“

Auf eine Anfrage erklärt Minister Bosse, daß reformirte Prediger-Seminare, falls sie errichtet werden sollten, staatlich unterstützt werden würden.

Dr. Friedberg (ntl.) beklagt die mangelnde Berücksichtigung der Universitäten im Etat, wünscht Erhöhung der Professorengehälter.

Dem Abg. Friedberg gegenüber verlangt Dr. Porsch (Centr.) nur solche Dozenten, die das Dasein eines dreieinigen Gottes nicht läugnen.

Minister Bosse erklärt, es sei übertrieben, zu glauben, daß an den preußischen Universitäten Unglaube und Gottlosigkeit herrschen. Im Gegentheile, die Universitätslehrer seien, von Ausnahmen abgesehen, durchaus von christlichem Geiste erfüllt. Daß Wissenschaft und Christenthum im Widerspruche stehen könnten, brauche man nicht zu besorgen. Er werde dafür sorgen, daß in der Wissenschaft nicht eine einzelne Richtung die Vorhand gewinnt.

Abg. Schmelzer (ntl.): Wenn Dr. Porsch einen atheistischen Professor als Typus hingestellt hat, wie würde es ihm dann gefallen, wenn wir den Pater Aurelian als Typus eines katholischen Priesters hinstellen würden? Je mehr junge Leute studiren, desto mehr gewinnt die Nation an innerem Werth. Die Zahl der Studirenden nimmt aber jetzt in rapider Weise ab. Der Fehler sei, daß so viele junge Leute sich auf die Beamtenlaufbahn vorbereiten.

Kapitel „Universitäten“ wird hierauf bewilligt.

Bei Kapitel „höhere Lehranstalten“ behauptet Abg. Jadzewski, daß die Fonds ꝛc. an den poln. höh. Lehranstalten nicht an poln. Schüler vergeben werden.

Geh. Rath Kugler: Für diese Schüler seien andere Fonds als Staatsfonds vorhanden.

Die Abgg. v. Czarlinski (Pole) und Szmula (Centr.) beantragen Streichung des 150 000 Mk. betragenden Fonds zur Unterstützung deutscher Schüler in polnischen Landestheilen, da dadurch die poln. Familien benachtheiligt würden.

Minister Bosse bittet dringend um Bewilligung des Postens. Für poln. Schüler seien andere Fonds vorhanden. Unzuträglichkeiten würde er abhelfen.

Nach einigen Bemerkungen des Grafen Limburg-Stirum wird der Fonds gegen die Stimmen des Centrum und der Polen bewilligt.

Es folgt sodann eine längere sachliche Debatte über das Schulwesen ohne größere, allgemeine Debatte. Titel 1 des Kapitels höhere Lehranstalten wird darauf bewilligt. Hierauf wird die Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In Schloß Wels in Oberösterreich fand am Dienstag die Taufe des neugeborenen Enkels des Kaisers Franz Joseph statt. — Es heißt in den Zeitungen jetzt mit großer Bestimmtheit, auch in der österreichisch-ungarischen Armee solle in absehbarer Zeit die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie eingeführt werden. Definitiv beschlossen ist wohl kaum etwas. — Aus den Parlamenten liegt etwas Wichtiges zur Stunde nicht vor.

Italien.

Rom. Der Papst hatte eine sehr lange Unterredung mit dem deutschen Centrumsführer Grafen Ballestrem, der zum Bischofsjubiläum des Papstes nach Rom gekommen ist. Politischen Hintergrund soll die Audienz nicht gehabt haben. — Vor dem Hause des Abg. Ferri in Rom explodirte eine Petarde, welche das Haus arg beschädigte. Menschen sind nicht verletzt.

Frankreich.

Paris. Ueber den bevorstehenden zweiten Panamaprozeß werden schon allerlei Sensationsgeschichten verbreitet, u. a., daß auch Präsident Carnot als Zeuge darüber vernommen werden solle, ob er die Namen der bestochenen Parlamentarier gekannt habe. Das ist wenig glaubhaft, denn für die Schuld der Angeklagten kommt dies Faktum gar nicht in Betracht und nur in sehr triftigen Fällen wird ein Gerichtshof das Staatsoberhaupt als Zeugen vorladen. — Viel Aufsehen machte das Verschwinden des 16jährigen Sohnes des Ministers Bourgeois in Paris, der von seinen Schulkameraden wegen der Panamageschichte gehänselt wurde. Der Junge hatte seinem Vater ein paar hundert Franks gestohlen und sich damit vergnügte Tage gemacht.

Rußland.

Petersburg. Alle Augenblicke kommen aus Petersburg Mittheilungen, nach welchen die Heeresverwaltung bald hier, bald da Truppenverstärkungen vornimmt, die im Einzelnen nicht bedeutend, im Ganzen aber recht viel ausmachen. Dazu ist also noch Geld da.

Großbritannien.

London. Londoner Zeitungen melden aus der marokkanischen Stadt Warzan einen blutigen Kampf zwischen Einwohnern und Bergbewohnern. Die Letzteren wollten die Stadt plündern, wurden aber überwältigt und niedergemacht. — Auf dem Pamirgebiet in Centralasien, das einen Streitapfel zwischen Rußland, England und China bildet, wollen die Chinesen eine Telegraphenlinie anlegen. Wahrscheinlich fürchten sie einen russischen Besuch. — Ein im südamerikanischen Staate Ecuador ausgebrochener Aufstand wird als unterdrückt gemeldet. — Nach Berichten aus Ostasien sind siamesische Truppen in die französische Kolonie Annam eingerückt. Das ist wohl ein „Versehen“.

Portugal.

Lissabon. In Portugal ist in Folge der Geldschwierigkeiten eine Ministerkrisis ausgebrochen. Der frühere Minister Riberia soll die Kabinetsneubildung übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

n **Kulmsee**, 21. Februar. Dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins zu Kulmsee entnehmen wir folgendes: Der Kassenumsatz betrug über 3 Millionen, das Mitglieder-Guthaben 60516 M., das Depositen-Konto 146025 M., das Reservefonds-Konto 4628 M., das Zinsenkonto 12114 M., das Wechselkonto 208555 M., der Reingewinn 4902 M., die Mitgliederzahl 367 gegen 328 Ende 1891. — Nachfrage war stark in den Monaten Mai bis Ende September.

— **Krojanke**, 20. Februar. Ueber einen Aufsehen erregenden Fall wird aus dem Dorfe Buntowo Folgendes berichtet: Dieser Tage starb dort im Alter von 77 Jahren eine katholische Gutsarme, nachdem sie ein längeres Krankenlager durchgemacht hatte. Der Gutsherr suchte nun bei dem katholischen Pfarrer in dem nahen Stawianowo eine Begräbnißstätte für die Verstorbene auf dem dortigen katholischen Kirchhofe nach, die ihm aber von dem Geistlichen verweigert wurde mit der Erklärung, daß die Todte wegen versäumter Osterbeichte keine Katholikin mehr sei und damit alle Rechte an die katholische Kirche verwirkt habe. Unter Hinweis auf die weitgehende Toleranz der evangelischen Kirche empfahl er indeß die Bestattung der Leiche auf dem evangelischen Kirchhofe zu Buntowo. Ein dahin gehender Antrag wurde aber ebenfalls abgelehnt. Es wurde nunmehr das Landrathsamt zu Flatow zur Entscheidung in diesem Streitfalle angerufen. Dasselbe händigte dem Gutsherrn eine Bescheinigung aus, auf Grund welcher der katholische Pfarrer zu Stawianowo zur Anweisung einer Grabstelle auf dem dortigen katholischen Kirchhofe aufgefordert wurde. Um sich einigen Erfolg zu sichern, wurde auch noch ein Gendarm aus Flatow requirirt. Doch auch diese Vorsicht verfehlte ihre Wirkung; denn der Geistliche verharrte, sich auf die Kirchengesetze stützend, bei seiner Erklärung. Nun war guter Rath theuer, zumal die Leiche bereits 92 Stunden über der Erde gestanden hatte und eine weitere Verzögerung der Bestattung aus Gesundheitsgründen bedenklich schien. Die Leiche wurde nun nothgedrungener Weise auf ungeweihtem Acker dicht neben dem evangelischen Kirchhofe zu Buntowo zur Ruhe gebettet.

— **Elbing**, 20. Februar. Ein hiesiger wohlsituirter Fabrikbesitzer ist in diesem Jahre von der Einkommen- und somit auch von der Kommunal-, Kirchensteuer ꝛc. befreit geblieben. Diese Thatsache hat darin ihren Grund, daß in einem der letzten Jahre, welches bei der Veranlagung zu berücksichtigen war, ein Ueberschuß nicht erzielt worden ist, im Gegentheil, es hatte sich noch eine solche Unterbilanz herausgestellt, daß die Ueberschüsse des andern bei der Veranlagung zu berücksichtigenden Jahres knapp ausreichten, dieses Defizit zu decken.

— **Danzig**, 20. Februar. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben Einbrecher es versucht, die Kämmereikasse zu bestehlen. Nur ein kleines Spind, in welchem Schreibmaterialien aufbewahrt werden, ist von den Dieben erbrochen worden, worauf sie sich durch den Heizkeller und den daneben liegenden Keller, in welchem Koks aufbewahrt wird, nach der Langgasse entfernten. Entwendet ist aus der Kämmereikasse nichts. Nachdem der stattgehabte Einbruch gestern Morgen entdeckt wurde, wurden Rendant und Kassirer herbeigeholt, und durch sie festgestellt, daß das Kassengewölbe unversehrt geblieben ist. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, welcher sofort in der Kämmereikasse erschien, ordnete die Mittheilung des Vorfalls an die Kriminalpolizei an. Die erforderlichen Anordnungen zu vermehrter Sicherung der Kämmereikasse gegen Einbruch sind sofort getroffen worden.

— **Aus Ostpreußen**, 20. Februar. Ein neuer Industriezweig, die Verfertigung der verschiedenartigsten Holzwaaren, hat sich in den letzten Jahren in der Rominter Haide eingebürgert. Nach dem Beispiel der seit längerer Zeit in verschiedenen Ortschaften angesiedelten Thüringer Holzschnitzer werden jetzt zur Winterszeit von einer großen Zahl von Bewohnern Holzlöffel, Wäscheklammern, Schaufeln, Mulden und selbst Spielsachen, welche zu Weihnachten den Spieltisch der Kinder zieren, in Mengen verfertigt. Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder sind tagaus tagein bei der Arbeit beschäftigt. Der Versandt der Waare richtet sich nach den Städten Deutschlands wie auch nach Rußland, wo sich dem Fabrikat ein besonders reiches Absatzfeld bietet. In Anbetracht der hier reichlich vertretenen und geeigneten Holzarten, wie Linden, Ahorn ꝛc. verspricht die Industrie einen immer weiteren Umfang anzunehmen.

— **Freystadt**, 21. Februar. Der seitherige Predigtamtskandidat Heuer aus Thorn ist von dem königl. Konsistorium zu Danzig zum zweiten Pfarrer an die hiesige evangelische Kirche berufen worden.

— **Eydtkuhnen**, 20. Februar. Trotz der ungewöhnlich niedrigen Butterpreise für die jetzige Jahreszeit nimmt die Zufuhr polnischer Butter über Eydtkuhnen sehr stark zu. In der letzten Woche wurden gegen 140000 Pfund eingeführt. Der Zoll beträgt bekanntlich 10 Pfg. für das Pfund.

— **Schillehnen**, 20. Februar. Ein Radikalmittel wandte der Besitzer St. aus St. jüngst an, um sich vor weiteren Heimsuchungen durch Diebe, welche öfters seinen auf dem Hofe aufgestappelten Holzvorräthen einen Besuch abstatteten, zu sichern. Er versah einige der obersten Kloben des betreffenden Holzstapels mit einer Pulverfüllung — und wartete nun ruhig die Wirkung des „geladenen“ Holzstückes in dem Ofen des glückseligen Inhabers des ersteren ab. Einige Tage nach wiederum vollführtem Holzdiebstahle — vernahm er, daß das 12jährige Kind eines in dem Nachbardorfe wohnenden Tagelöhners beim Heizen des Ofens verunglückt sei. Er begab sich in die Wohnung des Mannes, der früher bei ihm gedient und gewahrte hier, daß gerade ein Töpfer mit dem Repariren des Ofens beschäftigt war, der plötzlich beim Heizen mit furchtbarem Knalle auseinandergesprungen sei. Jetzt konnte er sich den ganzen Sachverhalt erklären. In anbetracht aber, daß der Mann, in dem er den Dieb des gestohlenen Holzes rekognoszirte, schon hinlänglich bestraft war, und in Erwägung dessen, daß ihm hierdurch die Lust vor weiteren diebischen Gelüsten genommen sein werde, was sich auch bewahrheitete, sah er von einer Bestrafung desselben ab.
T. Z.

— **Schulitz**, 20. Februar. Auch am Sonntag war ein reges Treiben am Weichselufer bemerkbar. Die Kaufleute wollen die dort lagernden Schwellen vor dem Eisgange in Sicherheit bringen, und es wurden daher Eisenbahnzüge während des ganzen Tages beladen und fortbefördert. Die letzten Hölzer gedenkt man bis Mittwoch zu beseitigen. Es wurden erheblich größere Arbeitslöhne gezahlt. Die Weichsel steigt, wenn auch noch nicht sehr stark, so doch fortwährend. Der Verkehr ist zwischen dem diesseitigen und jenseitigen Ufer wohl heute ganz eingestellt, denn die Mittagspost wurde, der damit verbundenen Gefahr wegen, schon nicht mehr von Scharnau nach Schulitz herübergelassen. Die Postsachen werden also in Zukunft jetzt über Pensau-Thorn befördert. Auf dem Bahnhof ist der Nachtdienst angeordnet, um, wenn Nothtelegramme einlaufen, das Weitere sofort zu veranlassen. Ueberall herrscht große Aufregung und man ist bestrebt, der drohenden Wassergefahr nach Kräften entgegenzuwirken. — Am 1. April wird hier eine Hundesteuer für jeden Hund mit Ausnahme der Ketten-, Wächter- und Fleischerhunde von 3 Mark jährlich eingeführt. — Ein Unternehmer hat von dem Dachpappenfabrik-Besitzer Brüning einige Morgen Land gekauft und beabsichtigt dort Tonnenbände aus Weiden zu fabriziren. Es ist dies wieder ein neuer Erwerbszweig am Orte, der unserer Stadt nur von Nutzen ist.
Br. T.

— **Schulitz**, 20. Februar. Seit vier Wochen ist die hiesige und seit zwei Wochen die Schule im anliegenden Schloßhauland wegen der unter den Kindern herrschenden Masern geschlossen. Einige zwanzig Kinder sind seit Neujahr dieser Krankheit zum Opfer gefallen und fast täglich kommen Meldungen von weiteren Todesfällen.

— **Czersk**, 20. Februar. In dem benachbarten Dorfe Bielawy kam es bei einer Hochzeit unter den Gästen zu einem Streite, wobei eine Frau, die eine Wagenrunge herbeischaffte, derart über den Kopf geschlagen wurde, daß sie bewußtlos niedersank und nach 2 Tagen starb.

— **Posen**, 20. Februar. Mit einem Fall unschuldiger Verurtheilung hatte sich die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Dem Tagelöhner Warzbinski in Wronczyn wurde vor etwa 1½ Jahren ein größerer Geldbetrag gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Erst längere Zeit darauf lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf die Einliegerfrau Victoria Wisniewska, welche auch den Diebstahl einräumte und die Einliegerfrau Marie Marciniak der Mitthäterschaft bezichtigte. In der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde die Wisniewska zu zwei Jahren und die Marciniak, obwohl sie entschieden die That bestritten hatte, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Beide Verurtheilten wurden zur Verbüßung der Strafen in das Zuchthaus zu Fordon bei Bromberg gebracht. Die Marciniak weinte Tag und Nacht und betheuerte, daß sie unschuldig bestraft worden sei. Nachdem beide zehn Monate ihrer Strafe abgesessen hatten, machte die Wisniewska dem Strafanstalts-Geistlichen die Mittheilung, daß sie den Diebstahl allein ausgeführt habe und die Marciniak von nichts wisse. Der Geistliche meldete dies dem Strafanstalts-Direktor, und dieser bewog die Marciniak, sofort die Wiederaufnahme des Verfahrens zu

---

schlecht. Hab's mit eigenen Ohren gehört, wie er das zu seinem Sohne gesagt hat.“

Lina war es, als stieße ihr jemand ein Messer in die Brust. Nur mit großer Anstrengung unterdrückte sie das Weinen und sagte mit einer Stimme, deren Beben sie nicht ganz zu bemeistern vermochte:

„Wenn Sie nicht aufhören, so steige ich bei der nächsten Haltestelle in die Pferdebahn.“

„Würde Ihnen nichts helfen, ich steige mit ein. Was ich Ihnen da erzählt habe, geschah nur, um Ihnen zu sagen, daß Sie sich auf den hochnäsigen Wendland keine Hoffnung machen sollen. Sehen Sie mich an, Linchen, ich bin Ihnen sehr gut. Werden Sie meine Frau! Schlagen Sie ein! Sie sollen es gut bei mir haben.“

Er hielt ihr die Hand hin, und durch alle Rohheit und Gemeinheit schimmerte jetzt doch etwas wie Gemüth, was Lina rührte und sie verhinderte, so schroff und abweisend zu erwidern, wie sie es wohl sonst gethan hätte. Sie zögerte mit der Antwort. Ebers blickte ihr beim Scheine der Gaslaterne unter den Hut und in das Gesicht, welches trotz des herrschenden, die Haut röthenden Frostes todtenbleich geworden war.

„Nun?“ fragte er. „Haben Sie keine Antwort für mich?“

„Sie haben mich überrascht, erschreckt,“ stammelte sie.

„Aber thun Se doch nur nicht so zimperlich; ich dächte, Sie hätten doch schon lange wissen können, wie ich gegen Sie gesonnen bin.“

„Ich dachte es nicht,“ sagte Lina und schämte sich der Unwahrheit.

„Nun wissen Sie's aber, nun geben Sie mir Antwort.“ Er wollte ihre Hand ergreifen. Sie entriß sie ihm: „Nicht hier; nicht auf der Straße!“

„Ach so, ich soll im Sonntagsrock kommen, mit der Angströhre auf dem Kopf und mit einem Blumenstrauß in der Hand,“ höhnte Ebers, bei dem die weiche Regung schon wieder vorüber war. „Auf solche Fisematenten versteht sich Unsereins nicht; wir denken, wir können wohl auch auf der Straße im Arbeitskittel anfragen, wenn wir's sonst nur ehrlich meinen und ein Stück Brot für die Frau haben. Dachte nicht, daß ich an ein gnädiges Fräulein gerathen wäre.“

„Ich bin kein gnädiges Fräulein —“

„'s kommt d'rauf an, wie man's nimmt, wenn man einen solchen Bruder hat —“ er hielt arglistig inne.

„Was ist mit meinem Bruder? Was bedeuten diese Redensarten? Ich will es wissen!“ gebot Lina strenge und setzte die in derben Lederstiefeln steckenden kleinen Füße unwillkürlich fester auf.

„Still! Still! Linchen, nicht so laut, es könnte uns ein Schutzmann hören und möchte Wilhelm in eine arge Patsche bringen,“ zischelte er ihr in's Ohr.

„Sie reden die Unwahrheit!“ rief sie empört „Was Wilhelm in den sozialdemokratischen Versammlungen spricht, geschieht immer vor den Ohren des überwachenden Schutzmannes.“

„Und er thut ihm nicht einmal die Ehre an, bei seinen Reden die Versammlung aufzulösen,“ höhnte Ebers. „Wenn er weiter nichts gethan hätte, als gesalbadert, da könnten Sie ganz ruhig sein.“

„Was soll er denn sonst gethan haben?“

„Das wird schon zur rechten Zeit an den Tag kommen oder wie ich schon gesagt habe, auch nicht. Hängt alles von Ihnen ab, Linchen.“

(Fortsetzung folgt.)

eantragen. In der neuen Verhandlung stellte sich, nachdem die Wisniewska eingeräumt hatte, daß sie den Diebstahl allein begangen und in der ersten Verhandlung die Marciniak zu Unrecht bezichtigt habe, heraus, daß letztere unschuldig zehn Monate im Zuchthause zugebracht hatte. Sie wurde natürlich freigesprochen. Irgend eine Entschädigung hat sie bekanntlich leider nicht zu beanspruchen. Ges.

XVI. Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, den 21. Februar.

In dem Landeshause fand heute die Eröffnung des XVI. westpreußischen Provinzial-Landtages statt. Herr Oberpräsident v. Goßler begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache: Mit leuchtenden Buchstaben ist das abgelaufene Jahr in das Buch der Geschichte Westpreußens eingetragen. Zum ersten Male hat die Vertretung unserer Provinz das Glück gehabt, im eigenen Heim ihren Kaiser und König zu begrüßen.

Die Hoffnung, der auf dem letzten Landtage Ausdruck gegeben wurde, daß die Mittel, welche im Staatshaushaltsetat zum ersten Male zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen ausgeworfen sind, bald eine Steigerung erfahren würden, ist erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Um unserer Provinz die Theilnahme an der erhöhten Summe zu sichern und das verständnißvolle Wohlwollen, welches bei der Vertretung und Verwaltung der Provinz für die Landwirthschaft besteht, zu bethätigen, wird Ihnen von dem Provinzial-Ausschusse die Bewilligung von 10 000 Mark empfohlen.

Den Bedürfnissen des Erwerbslebens und des Kulturfortschritts hat Westpreußen von Alters her durch die Anlegung von Kunststraßen Rechnung getragen und die hierfür von Provinz und Kreisen gebrachten Opfer erreichen eine beträchtliche Höhe. Auch auf dem Gebiete des Gemeindewegebaues ist in einzelnen Gegenden Ersprießliches geleistet, oder einer planmäßigen und berechtigten Ansprüchen entsprechenden Entwickelung haben bisher die Rechtsunsicherheit und die Ungerechtigkeit in der Vertheilung der Wegelast vielfach entgegengestanden. Diesem oft beklagten Mangel soll jetzt durch eine Wegeordnung für Westpreußen und einige andere, in gleicher Lage befindliche Provinzen des Ostens Abhilfe zu Theil werden.

Eine in unserer Provinz noch wenig bekannte Gattung von Kunststraßen — die Kunststraßen mit Schienen-Unterlage und mit einem an thierische Kräfte nicht gebundenen Betriebe — hat durch das Gesetz über die Kleinbahnen eine sichere Grundlage gewonnen. Große Hoffnungen knüpfen sich auch für Westpreußen an die neuen Verkehrswege, welche in Verbindung mit Chausseen oder an Stelle derselben angelegt werdeu können und schon aus diesen Rücksichten in das Interessengebiet des Provinzialverbandes eingreifen. Die abwartende Haltung, welche der Provinzialausschuß dem Provinziallandtage empfiehlt, wird nicht zum geringsten Theil durch finanzielle Rücksichten bedingt, namentlich durch Hinweis auf die erheblichen Lasten, welche die Ausführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 den Provinzialverbänden auferlegt. In dem Mittelpunkte dieser Erwägung steht das Projekt der Errichtung einer dritten Irrenanstalt, wie überhaupt die Regelung der Fürsorge für Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde. Sorgfältige Abwägung verlangen hierbei die Interessen unserer unglücklichen Provinzialgenossen, welche der Hilfe und der Anstaltspflege bedürftig sind, der Gemeinden und Kreise, wie des Provinzialverbandes selbst.

Ich erkläre auf allerhöchsten Befehl den 16 Provinziallandtag für eröffnet."

Nachdem hierauf der Alterspräsident Abg. Engler-Berent ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurden auf den Vorschlag des Abg. Albrecht-Suzemin Abg. v. Graß-Klanin als erster und Abg. v. Gramatzki als zweiter Vorsitzender durch Acclamation wiedergewählt. Der Vorsitzende berief sodann zu Schriftführern die Abgg. Dr. Kautz-Konitz, Dr. Kersten-Schlochau, Müller-Dt. Krone und Löhrke-Flatow, und zu Quästoren die Abgg. Wannow-Danzig und Engler-Berent.

Es folgten die Wahlen in die verschiedenen Kommissionen nnd zwar wurden u. a. gewählt in die Kommission zur Berathung des Ortsstatuts für die Flecken Podgorz und Schönsee die Abgg. Dr. Kohli, Petersen und Dommes. (Danz. Ztg.)

Locales.

Thorn, den 22. Februar 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

22. Februar 1461. Der Rath von Danzig schreibt, er habe mit dem Gubernator einen Vertrag in Betreff der Verwaltung der Gebiete von Dirschau und Stargard geschlossen.

1601. Die Soldaten, welche ein Handwerk erlernt, sollen nur bei Meistern arbeiten.

Armeekalender.

22. Februar 1864. Gefecht an der Büffelkoppel in Schleswig. Nach zäher Vertheidigung sind die Dänen genöthigt, die Büffelkoppel, Ravenskoppel und Rackebüll zu räumen und sich nach den Düppeler Schanzen zurückzuziehen. Als unverwundete Gefangene verlieren sie 1 Offizier und 232 Mann. — Inf.-Regtr. 35, 60, 24, 64, 15; Jäger-Bat. 3, 7; Drag.-Regt. 7; Ulan.-Regt. 11; Feld-Art.-Regtr. 3, 7.

w **Personalveränderungen im Heere.** v. Boltenstern, Vizewachtmeister vom Landw.-Bez. Thorn, zum Sek.-Lt. der Reserve des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburg.) Nr. 3 befördert; Dr. Knust vom 15. März ab zum Unterarzt ernannt und beim Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 angestellt.

Y **Sanitätskolonne.** Die fast vollzählig erschienenen Mitglieder übten am vergangenen Sonntag von 5 Uhr ab bei Nicolai unter dem Kolonnenführer Kamerad Kornblum das Anlegen der Nothverbände, die neu eingetretenen Mitglieder sodann die Handhabung der Krankentragen und den vorgeschriebenen Gebirgsschritt. Der theoretische Unterricht fiel in Folge Behinderung des Herren leitenden Arztes aus. Den Protektoren der Vereine vom Rothen Kreuz, dem Kaiser und der Kaiserin, wurden Hochs ausgebracht. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Sodann hob der Vorstand den sehr gemüthlichen Verlauf des am Sonntag vor 8 Tagen begangenen Familienfestes hervor. Die Festfreude fand ihren Ausdruck in einer warm empfundenen Ansprache des Schriftführers, worauf ein sehr sinniges Festgedicht und einige heitere Vorträge von Kameraden-Töchtern gesprochen wurden, die dankbaren Beifall einbrachten. Es kam sogar ein Flöten-Solo von Kameraden zum Vortrage, welches solchen Anklang fand, daß dasselbe wiederholt und einige Stücke zugegeben werden mußten. — Erst gegen Morgen trennten sich die Familien unter dem angenehmen Eindruck gemüthlich verlebter Stunden.

— **Zu unsrer gestrigen Notiz betr. „Arbeiterversammlung"** erklärt uns die Besitzerin des Viktoriagartens Frau Genzel, daß sie ihr Lokal zur Abhaltung von Arbeiterversammlungen weder am 28. d. M. noch späterhin hergeben werde.

() **Die Umwandlung des Rittergutes Lulkau** in ein Ansiedelungsgut ist auch für unsere Stadt von einer gewissen Bedeutung. Es ist nämlich entschieden, daß die Fuhrwerke der Ansiedelungsgüter von der Zahlung des Chausseegeldes, wo solches noch erhoben wird, befreit bleiben. Die Stadt erhebt auf der nach Lulkau führenden, ihr gehörigen Chausseestrecke Chausseegeld; jetzt darf sie dieses nicht mehr. Wie uns mitgetheilt wird, muß sie auch das bisher von Fuhrwerken des „Ansiedelungsgutes" erhobene Chausseegeld zurückerstatten.

§§ **Die Drainagen im Ansiedelungsgebiete von Westpreußen und Posen** erstreckten sich 1892 über eine Fläche von 19 307 Hektare in 78 einzelnen Belegenheiten zu einem theils feststehenden, theils anschlagsmäßigen Kostenaufwande von 3 339 444,76 Mark. Diese Summe bedeutet gegen das Vorjahr, das 9865,78 Hektar Drainfläche zum muthmaßlichen Kostenaufwande von 1 705 038,61 Mk. aufzuweisen hatte, eine erhebliche Steigerung des Arbeitspensums und erklärt sich aus der Unerläßlichkeit dieser fundamentalen Melioration für alle Ackerlagen mit bindigem Boden und wenig Gefälle, dann auch daraus, daß das gesteigerte Tempo der Besiedelung auf eine beschleunigtere Ausführung dieser Entwässerungen auf den neuerworbenen Gütern hindrängt. Diese Drainagen umfassen jetzt 50 Proz. des betheiligten Areals.

?? **Zur Winterkleidung der Eisenbahnbeamten** äußerte sich in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses der Eisenbahnminister gegenüber den in der Oeffentlichkeit laut gewordenen Beschwerden wie folgt: Die Maßregel der Entziehung der Pelze der Schaffner erkläre sich dadurch, daß die Bremser, welche früher im Freien ihres Amtes walten mußten, in Folge veränderter Bremseinrichtungen nunmehr von geheizten Koupees aus ihren Dienst verrichten können und daher die Pelze nicht mehr bedürfen, theils dadurch, daß bei durchgehenden Kurierzügen die Schaffner nur noch selten es nothwendig haben, ihre Dienstkoupees zu verlassen — z. B. hält der Kurierzug Berlin-Hamburg nur einmal in Wittenberge — theils dadurch, daß den Heizern, die bisher mit Pelzen versehen waren, diese Bekleidung oft zu warm und hinderlich wurde. Alle diese Beamten sind jetzt mit starken Düffelmänteln bekleidet, welche meistens ihren Zweck praktischer und besser erfüllen als die Pelze. In einem Eisenbahn-Direktionsbezirk seien übrigens die Pelze noch durchweg beibehalten, nur bei einem durchgehenden Kurierzuge seien sie in diesem Winter probeweise nicht ausgegeben worden.

♀ **Bei Verpfändung einer Lebensversicherungs-Police** ist infolge einer neuerlichen Reichsgerichtsentscheidung dem Gläubiger dringend zu empfehlen, daß er sich unter Empfangnahme der Police die Rechte aus derselben in einer gerichtlich oder notariell beglaubigten Urkunde verpfänden läßt und sich dazu eines Rechtsbeistandes bedient, damit die Verpfändung sowohl in materieller als auch in formeller Hinsicht gegen eine Anfechtung gesichert ist.

♋ **Die Probezüge,** welche in den letzten Tagen zwischen Berlin und Schneidemühl kursirten, hatten den Zweck, eine neue Bremse, die Karpenter-Schulz'sche Schnelldruckbremse, auf ihre Leistungsfähigkeit zu untersuchen. Die Resultate sind sehr günstig gewesen. Bei einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern gelang es, den Probezug durch Anwendung der Bremse auf eine Entfernung von 600—700 Metern zum Stehen zu bringen.

(†) **Die russische Gesellschaft der Weichselbahnen** hat nach der „Moskauer Zeitung" in Danzig eine Handelsagentur errichtet, welche die Aufgabe haben soll, den russischen Getreide-Export dorthin zu organisiren. Alle Aufträge der russischen Getreidehändler wegen Verkaufes und Lagerung ihrer Waare sowie wegen Auslieferung derselben an die Danziger Händler sollen durch diese Agentur gehen. Man will nach der „Mosk. Ztg." die russischen Lieferanten dadurch vor der Ausbeutung durch private Agenten schützen. Die russische Agentur soll in erster Linie das Interesse des Getreidehandels im Auge haben und sich streng an die an der Danziger Börse geltenden Regeln halten. — So das russische Blatt. Man wird sich in Rußland indeß wohl nicht der Erkenntniß verschließen können, daß eine erhebliche Entwickelung dieser Einrichtung von der Gewährung des ermäßigten deutschen Getreidezolls an Rußland, somit von den russischen Gegenzugeständnissen hierfür abhängt.

× **Zur Verpachtung** des Schankhauses I stand heute im Rathhause zum drittenmale Termin an. Die Verpachtung gilt für die Zeit vom 1. April 1893/96. Es waren 7 Bieter erschienen. Das Höchstgebot mit 1685 Mk. Jahrespacht gab Herr Hausbesitzer Skowronski-Thorn ab. Die erste Ausbietung erzielte 1475 Mk., die zweite 1535 Mk. Höchstgebot.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,60 Meter. Wie das heutige Telegramm aus Warschau meldet, hat dort gestern Nachmittag Eisaufbruch stattgefunden, der Eisgang vollzieht sich dort normal bei steigendem Wasser. Seit gestern ist hier Frostwetter eingetreten. Welchen Einfluß der Eisaufbruch bei Warschau auf den untern Stromlauf ausüben wird, läßt sich noch nicht übersehen.

̩ **Verhaftung.** Der sich obdachlos umhertreibende Arbeiter Ferdinand Pfeiffer wurde verhaftet, weil er im dringenden Verdachte steht, in der Bromberger Vorstadt 6 Oberhemden gestohlen zu haben. Er behauptet, die Hemden von einer unbekannten Frau zur Verwahrung erhalten zu haben. Auch wurde bei ihm ein mit J. K. gezeichnetes Taschentuch gefunden.

̩ **Verhaftet** 8 Personen.

Vermischtes.

Der Brand des Panzerschiffes „Kronprinz" in Wilhelmshaven. Aus Wilhelmshaven wird geschrieben: Der Brand an Bord des Panzerschiffes „Kronprinz" hat doch größeren Umfang angenommen, als sich anfänglich übersehen ließ. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 120 000 Mk. Die Ursache des Brandes wird darauf zurückgeführt, daß in einer der Kammern, die zu einem Bureau während der an Bord vorgenommenen großen Reparaturarbeiten eingerichtet war, der Ofen von Arbeitern während der Mittagspause mit Kohlen aufgefüllt wurde und durch seine Gluth die nahegelegenen Holzwände in Brand geriethen. Das Feuer fand in den angrenzenden Schiffskammern reichliche Nahrung und pflanzte sich in außerordentlicher Schnelle fort, so daß es erst bemerkt wurde, als der dicke Rauch aus den Festern quoll. Das ganze Schiff ist völlig ausgebrannt, und das Deck über dem betr. Theile eingestürzt. Die Gluth war so mächtig, daß die von ihr erfaßten Metalltheile, Eisen, Messing, Blei, Glas zusammengeschmolzen sind und die eisernen Außenwände des Schiffes so heiß wurden, daß das Wasser der Spritzen verdampfte. Daß man trotzdem in so kurzer Zeit Herr des Feuers wurde, spricht für die vorzügliche Organisation der Feuerwehr und Löschmittel der kaiserlichen Werft. Der Kaiser und Prinz Heinrich nahmen am Sonnabend vor ihrer Abreise den Brandschaden im Augenschein. Dieser in unserer Marine vereinzelt dastehende Fall ist um so bedauerlicher, als das Panzerschiff Kronprinz erst im verflossenen Jahre mit nicht unbedeutenden Kosten gründlich ausgebessert und mit elektrischer Beleuchtung und Centralheizung versehen worden ist. Der „Kronprinz" ist nächst „Friedrich Karl" das älteste Schiff unserer Marine, er ist in Folge seines Alters auch bereits aus der Liste der aktiven Kriegsfahrzeuge gestrichen worden, obwohl ihm noch eine längere Verwendung für Uebungswerke in Aussicht stand. An eine Aufgabe des Schiffes wird die Marineverwaltung auch jetzt noch nicht denken.

Explosionen. In der Zeche „Hugo" bei Buer (Rheinprovinz) fand in Schacht 3 gestern Morgens zwischen 9 und 10 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei zwei Bergleute getödtet und vier leicht verletzt wurden. — In der Kohlengrube Skalis bei Graz hat am Montag eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bisher sind 8 Todte, 7 schwer, 7 leicht Verletzte ermittelt. 7 Personen werden noch vermißt.

Schäfflertanz und Metzgersprung. Aus München wird geschrieben: Die Schäffler haben ihren althistorischen, alle 7 Jahre wiederkehrenden Tanz nunmehr beendet. Bei der Schlußabrechnung können wohl an 1500 M. Ueberschuß auf jeden Schäffler treffen. Viele werden die großen Anstrengungen nicht ein zweites Jahr wieder mitmachen wollen. Am Montag fand nun der ebenfalls periodisch wiederkehrende Schlächtersprung, Reminiszenz aus der alten Innungszeit, statt. Mit Fahnen, silbernen Prunkkrügen und Musik zogen die Fleischer in die Residenz, vor die Palais der Prinzen und schließlich vor das Rathhaus zum restaurirten Schlächtersprungbrunnen. Die kleinen 3—6 Jahre alten Söhnchen der Meister ritten hoch zu Roß in rothen Röcken, grünen Bänderhüten, schwarzen Kniehöschen und langen Sporenstiefeln im Zuge. Hinter ihnen, ebenfalls zu Pferde, ritten die freigewordenen Lehrlinge in rothen Jacken und schwarzen Hosen. Vor dem Rathhause, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, wurden die Kinder von den Pferden gehoben, die Lehrlinge vertauschten im Rathhause ihre Festgewänder mit einem drolligen Anzug aus lose angehefteten Kalbsschwänzen und nun brachte der Altgeselle, das Weinglas in der Hand, eine lange Reihe von Hochs auf jedes einzelne der meist im Rathhause anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, die Behörden, die Stadt und die im Schlächtergewerbe Beschäftigten aus. Darauf wurden die Lehrlinge freigesprochen und während der Altgeselle einen Korb Aepfel über den Platz schüttete, sprangen die Lehrlinge in den Brunnen und schütteten aus weißblauen Gelten lustig und eifrig Wasserfluthen über diejenigen, welche die Aepfel aufraffen wollten. Festmahl, Musik und Tanz bildeten die weitere Feier des Tages.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 22. Februar. (Eingegangen 12 Uhr 3 Minuten). Gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgte Aufbruch des Eises. Heutiger Wasserstand 2,87 m. Das Wasser steigt. Der Eisgang ist normal.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Prag, 21. Februar. „Narodni Listi" sprechen das Verlangen aus, daß ein eigener oberster Gerichtshof für die Länder der böhmischen Krone errichtet werde, damit das czechische Volk in Zukunft nicht mehr von deutschen Richtern abgeurtheilt werde.

Warschau, 21. Februar. In dem Hotel de Petersbourg ist eine Frau an der Cholera erkrankt. Die Bewohner des Hotels sind ausquartirt worden. Bei zahlreichen russischen Studirenden wurden Haussuchungen vorgenommen, und mehrere verhaftet.

Petersburg, 21. Februar. Die Anwesenheit des Czarenpaares auf dem Ball des französischen Botschafters wird in hiesigen politischen Kreisen als triftiger Beweis betrachtet für den Fortbestand des guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Rußland und für die Grundlosigkeit des Gerüchtes einer angeblichen Lockerung dieses Einvernehmens.

New-York, 21. Februar. In der Nähe von Denver stießen zwei Schnellzüge aufeinander, wobei fast alle Wagen zertrümmert wurden. Bisher sind 3 Todte und viele Schwerverletzte konstatirt worden. — Aus Boston wird gemeldet, daß bei Atthal zwei Güterzüge kollidirten. Beide Maschinisten sind todt, die Heizer verwundet.

Briefkasten.

Herrn P. Nie wird der alte Irrthum ausgereutet,
Mit dem Beschränktheit selbstgefällig prunkt:
Weil Dir Dein Horizont die Welt bedeutet,
Erscheinst Du selber Dir als Mittelpunkt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Submissionen.

Lötzen Ostpr. Kreisbaumeister Freusberg. Lieferung einer Chausseewalze. Termin 10. März. Bedingungen und Skizzen 4 Mk.

Lötzen Ostpr. Kreisbaumeister Freusberg. Ausführung aller Arbeiten und Materiallieferungen für Neubau zweier Kreischausseen. Termin 15. März. Bedingungen 4,50 Mk.

Posen. Vorstand der Synagogengemeinde. Neubau des jüdischen Kranken- und Siechenhauses. Termin 9. März. Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Handelsnachrichten.

Thorn 21. Februar.

Wetter: leichter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen infolge anhaltend flauer auswärtiger Berichte und stockenden Absatzes niedriger, 128/30pfd. bunt 129/41 Mk., 130/32pfd., bunt 141/42 Mk., 132/34pfd. hell 143/44 Mk., 135/36pfd. hell 144/45 Mk. — Roggen infolge flauer auswärtiger Berichte ebenfalls niedriger, 119/20pfd., 117/18 M., 122/23pfd., 119 Mk., 125/26pfd. 120/21 Mk. — Gerste nur feine Brauw. gesucht bis 145 Mk., gute Brauw. 135/40 Mk., Futterw. 114/16 Mk. — Hafer inländischer 128/32 Mk. — Wicken 108/115 Mk. — Lupinen blaue 88/90 Mk.

Danzig, 21. Februar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilog. 118—149 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 116—118 M., bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inl. 118 M., unterpolnisch 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 52 M. bez. Februar-Mai 52 M. Gd., nicht contingentirt loco 32 M. bez. per Februar-Mai 32 M. Gd.

Posen, 21. Februar. Der heutige Saatenmarkt war sehr stark besucht, jedoch konnte sich das Geschäft wegen zu hoher Forderungen der Verkäufer nicht recht entwickeln, was erst nach gegenseitigem Entgegenkommen geschah. Der Schluß war fest. Es wurde bezahlt: Rothklee hochfein mit 66—72 Mark, fein mit 60—65 Mark, mittel mit 54—58 Mark, Weißklee hochfein mit 80—85 Mark, fein mit 67—73 Mark, mittel mit 60—65 Mark, ordinärer fehlt, Incarnatklee mit 36—39 Mark, schwedischer Klee mit 58—70 Mark, Tannenklee mit 55—60 Mark, Thymothee prima mit 26—30 Mark, sekunda mit 24—26 Mark, tertia mit 18—21 Mark, englisches Raigras mit 18—22 Mark, italienisches Raigras mit 23—26 Mark, Seradella mit 17—18 Mark, Lupinen gelb mit 120—130 Mark, blau mit 110—120 Mark, Spargel mit 9—12 Mark. Getreide war flau. Weizen wurde bezahlt mit 148—152 Mark, Roggen mit 120—122 Mark.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: ziemlich fest.		22. 2. 93.	21. 2. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,60	216,30
	Wechsel auf Warschau kurz	215,—	216,—
	Preußische 3 proc. Consols	87,70	87,70
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,70	68,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,10	66,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,—	98,—
	Disconto Commandit Antheile	192,—	192,—
	Oesterreichische Banknoten	168,60	168,65
Weizen:	April-Mai	154,20	154,20
	Mai-Juni	155,50	155,50
	loco in New-York	79,¼	79,¼
Roggen:	loco	133,—	133,—
	April-Mai	136,50	136,20
	Mai-Juni	137,50	137,50
	Juni-Juli	138,50	138,50
Rüböl:	April-Mai	53,90	53,10
	Mai-Juni	53,90	53,10
Spiritus:	50er loco	54,10	54,40
	70er loco	34,40	34,60
	Februar	33,30	33,20
	April-Mai	34,—	33,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Ball- Handschuhe in allen Längen und Sorten, Fächer in Gaze und Federn, Cravatten in Batist und Seide in neuesten Façons

empfiehlt in größter Auswahl

Ph Elkan Nachf. (385)

Inhaber: **B. Cohn.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeil Anordnung

Meine landespolizeiliche Anordnung vom 26. Juli 1892 — abgedruckt im Extrablatt zum Amtsblatt vom 27. Juli 1892 — in deren § 1 u. A. die Ein- und Durchfuhr von Butter aus Rußland verboten ist, wird dahin abgeändert, daß **der Transitverkehr von Butter aus Rußland nach England gestattet ist.**

Marienwerder, den 18. Februar 1893.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Nickisch-Rosenegk".

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (697)

Thorn, den 22. Januar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußm hl 2c.

am Freitag, 24. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr

im Bureau. (683)

Proviantamt Thorn.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts-Gebäudes hierselbst

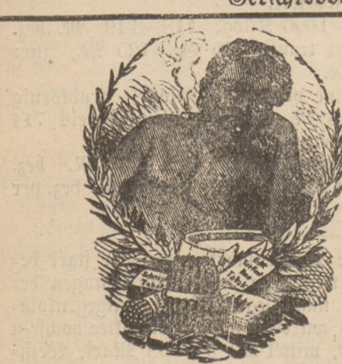
1 Plüschmantel, 1 Blumentisch, 1 Samovar, 1 Paar Ohrringe nebst Broche, 300 Flaschen Rheinwein (Rauenthaler), Rothwein (Côtes, Bourgogne à Nuits), 86 Flaschen Cognac

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (700)

Thorn, den 22 Februar 1893.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.



Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,

empfiehlt

die Cigarren- und Tabakhandlung

von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestr. 50.

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem Magen** nehme die bewährten

Kaiser's (3387)

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinig. Niederlage per Packet 25 Pfg. bei

Anders & Co.

Jeder Husten wird durch meine **Katharrpastillen** binnen 24 Std. radikal beseitigt. **S. A. Jsleib.** Jn Beuteln à **35** Pfg. **in Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogenhdlg. Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr. u **Anton Koczwara,** Gerberstr. (492)

Birkenbalsam-Seife

von **Reinh. Wilhelm Berlin**

ist durch ihre vorzüglichen Eigenschaften das beste Schutzmittel gegen **Flechten, Sommersprossen, Pickel etc.** à Stück 50 Pfg. zu haben in der **Kgl. Apotheke** von **J. Mentz**

W. Boettcher,

Spediteur,

empfiehlt sich zur

Ausführung ganzer Umzüge,

von Zimmer zu Zimmer incl. Ein- und Auspacken. (284)



Unser Geschäftslocal

befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 8,

Ecke Mauerstraße.

Der

Ausverkauf zu Fabrikpreisen

wird fortgesetzt.

A. Rosenthal & Co.,

Hutfabrik. (694)

Corsets in **vorzüglich gutsitzenden** Façons zu **billigsten** Preisen empfiehlt **Minna Mack Nachflgr.,** (493) Altstädtischer Markt 12.

Verkaufe von heute ab: (502)

Braunsberger Bier,

hell u. dunkel, in bekannter Güte, in Flaschen m. Patentverschluss à 10 Pf.

Pfand pro Flasche 10 Pf.

V Tadrowski vorm J. Siudowski

Münchener

Loewenbräu

jährl Production ca 500 000 Hectl.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 20–100 Litern.

Ausschank Baderstr. No. 19.

Thorn,

Breitestr. 46 — Breitestr. 46

im Geschäftslocal, 1 Treppe

von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

und zwar von Dienstag, den 21. Februar ab

nur einige Tage

großer wirklich reeller Ausverkauf

von Beständen eines großen auswärtigen Lagers.

1 großer Posten gedieg. Regenschirme.

Es gelangen u. A. zum Ausverkauf:

1 großer Posten div. Leinen für Leib- und Bettwäsche. Garantirt federdicht e und farbenechte Stoffe für Betteinschüttungen. Recht gute, billige, baumwollene Stoffe für Betteinschüttungen und Bezüge. Reizende, garantirt waschechte Schürzenleinen. Div. echt gute weiße Baumwollstoffe in glatt und gemustert, für Leib- und Bettwäsche.

Div. Barchende u. Flanelle. Reizende Tischtücher u. ganze Gedecke.

Vorgezeichnete und handgestickte Parade- und Prunkwäsche

Waffel- u. Tüllbettdecken, Steppdecken, Schlaf-, Reise-, u. Pferdedecken.

Gardinen, Flanell- u. Barchendbeinkleider für Damen u. Kinder.

Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder in nur besten Qualitäten.

Wollene und baumwollene Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe.

Alle möglichen Sorten Stoff- und Lederhandschuhe.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Ueberraschende Auswahl in Herren-Shlipsen Reizende gutsitzende Corsets.

Ein großer Posten Stickereien, Spitzen 2c 2c

Es wird hier ausdrücklich bemerkt, daß der Ausverkauf nicht mit den meisten, nur auf Vorspiegelungen beruhenden Ausverkäufen verglichen werden darf und sämmtliche Waaren garantirt u. nachweislich ganz frisch und in nur besten Qualitäten sind. Auch geschieht der Ausverkauf nur deshalb, um das bestehende, überfüllte Lager zu verkleinern, weshalb wirklich enorm billige Preise gemacht werden. (671)

Breitestr. 46, — 1 Treppe, — Breitestr. 46.

Nur einige Tage!

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Ein junger Mann,

tüchtiger **Decorateur** und gleichzeitig **Verkäufer** wird für ein **großes Manufacturwaaren-Geschäft** en-detail in **Lodz gesucht.**

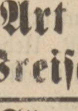
Off. m. Ang. bish. Thätigkeit und Gehaltsanspr. u. **S. S. 200** an die Expedition d. Ztg. erb. (672)

Trute'sche Kanarienvögel!

hochf. **Edelroller, fleiß. Sänger,** à 6, 8, 10, 12, 15, 20 und 25 Mark., **Zucht-Weibchen** à 1–1,50 Mk. empfiehlt **Louis Burdorf,** Fallersleben i. Hannover

---

Sämmtl. Böttcherarbeiten



werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museumkeller. (397)

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Versende **allerfeinste**

Karpathen-Gebirgs-Butter

5 Kilo brutto franko **7,20** Mk. gegen Nachnahme. (586)

J. Schreiber, Jordanow,

(Galizien).

Elb-Caviar,

mild gesalzen, per Pfund Mark 3 50,

franz. Sardinen

per Dose 65 Pfg.,

Sardellen

per Pfund 1,20 Mk.,

Pumpernikel

per Stück 40 Pfg.

empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neust. Markt 11

Zu haben

und als **beliebt** zu empfehlen. (626)

Bei guter Laune.

70 komische Vorträge,

Couplets, Soloscenen, Duetts und **Deklamationen** zum **Vortragen** in **Gesellschaften.** Von F. Lamprecht, Gesangs-Komiker. 11. Auflage. Preis 1 Mk.

Verlag der Ernst'schen Buchhdlg. Halberstadt.

Der Verein der **Bücher-Freunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung **Friedr. Pfeilstücker,** Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt

Breitestrasse 14.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,

(285) **Brückenstraße 5.**

Eine geb. erfahrene Dame a. gut Fam., gesetz. Alt. **sucht** Stellung als

Hausdame, (609)

ev. Erzieh. mutterl. Kinder. Gefl. Off. u. **M. 100** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Fuhrleute

sucht (695)

David Marcus Lewin.

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart** in Thorn.

Fuhrleute

erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. (649)

Lüttmann, Gremboczyn.

Breitestr. 21, II. Et.

6 Zimmer, Alkoven 2c. vom 1. April zu vermiethen. (701)

Zu erfragen daselbst.

Philosophenweg 10 (692)

(Glacisnähe) 1 Wohnung mit Veranda und Gartenbenutzung als Sommerwohnung billig zu verm **A. H. Curth.**

Eine herrschaftl. Wohnung

mit Vorgarten, 3 Zimmer u. Zubehör, 300 Mark, eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, 120 Mark, in **Mocker Nr. 4,** nahe der Stadt, vom April zu vermiethen **Block, Schönwalde** (696)

Ressource.

Freitag, Abends 8½ Uhr:

erste Probe (702)

im Saale d. Hotel „3 Kronen".

Verein junger Kaufleute

„Harmonie"

Sonnabend, d. 25. Februar cr.

im Artushofsaale:

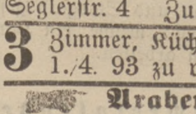
II. Wintervergnügen.

Anfang Abends 8½ Uhr.

(679) **Der Vorstand.**

Bierausschank zum Lämmchen.

(J. Kuttners Dampfbrauerei).



Vorzügliches (482)

Bock-, Export- u. bayr. Lager- **Bier**

sowie **guten Frühstücks** u. **Mittagstisch** empfiehlt **Joh. Autenrieb.**

Für ein

Kolonial- u. Materialwaarengeschäft m. Schankberechtigung

ist **Mellin u. Ulanenstr.-Ecke** das **Erdgeschoß,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube mit Kalt- und Warmwasserleitung nebst großen Kellern zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7. (552)

Ulanen- u. Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu verm. (3951)

David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 45.**

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage vom 1. April billig an ruh. Einwohn. zu vermiethen. Näheres (57) **Altstädt. Markt 27.**

Eine Wohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb,** Coppernicusstr. 29.

Wohnung (I. Et.)

7 Zimmer, Zubehör, Balkon u. Wasserleitung p. 1. 4. 93 zu vermiethen.

(372) **Seglerstraße 22.**

Ein großer heller Laden ist zu verm, sow. das. eine **vollst. Ladeneinrichtung z. verk. Neust. Markt 24.**

---

1 Familienwohnung

1 Treppe nach vorn ist zu vermiethen Seglerstr. 4 Zu erfr. part. das. (665)

---

3 Zimmer, Küche u. Zub. f. 80 Thlr. 1./4. 93 zu verm. **Bäckerstr. 5.**

Araberstraße 10

1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von sofort resp. 1. April **billig** zu vermiethen. (286)

Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

Wohn., II. Et., 4 Z u. Zub. v. 1. April cr. zu verm. **Copern.-Str. 35.**

Eine Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. zu verm. **Neust. Markt 20,** I.

Bel-Etage, 4 Zim., Speisekam., Mädchenst. n. allem Zub., Brunnen, vermiethet zum 1./4. cr. (36)

Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke

ist 1. Etage, best. a. 6 Zim, Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- u. Warmwasserleitung, sowie Pferdestall zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7. (5 3)

Eine Wohnung, besteh. a. 2 Zim. Zubeh., Balkon, z. 1. April zu verm'

(698) **Bauer,** Drogenhandlg, **Mocker**

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, den 23. Februar, Abds. 5¼ Uhr Zum 7. Adar: Gottesdienst und Predigt des Rabbiner Dr. Rosenberg.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am Freitag, den 24. Februar 1893, Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Jacobi.

Orgelvortrag: Präludium von Mendelssohn.

Die Beleidigung wider **Theodor Schense** aus **Leibitsch** nehme ich hiermit reuevoll zurück.

(699) **H. Staffeldt, Antoniewo.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.